

**DIE KUNST - UND
WUNDERKAMMERN DER
SPÄTRENAISSANCE: EIN
BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES
SAMMELWESENS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770304

Die Kunst - und Wunderkammern der Spätrenaissance: ein Beitrag zur Geschichte des
Sammelwesens by Julius von Schlosser

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JULIUS VON SCHLOSSER

**DIE KUNST - UND
WUNDERKAMMERN DER
SPÄTRENAISSANCE: EIN
BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES
SAMMELWESENS**

MONOGRAPHIEN DES KUNSTGEWERBES

HERAUSGEGEBEN VON JEAN LOUIS SPONSEL

XI. (NEUE) FOLGE

JULIUS VON SCHLOSSER

DIE KUNST- UND WUNDERKAMMERN DER SPATRENAISSANCE



Erzherzog Ferdinand von Tirol
(Original im Hofmuseum zu Wien)

DIE KUNST- UND WUNDERKAMMERN DER SPÄTRENAISSANCE

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE
◊◊ DES SAMMELWESENS ◊◊

VON

JULIUS VON SCHLOSSER

MIT 102 ABBILDUNGEN

LEIPZIG 1908. – VERLAG VON
KLINKHARDT & BIERMANN

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten

1.5.54

Den Druck dieses Werkes
besorgte die Offizin von
Julius Klinkhardt in Leipzig

VORWORT



Die Blätter, die wir im Folgenden vorlegen, wollen ein Kulturbild vornehmlich aus der deutschen Spätrenaissance zur Anschauung bringen. Man wird leicht erkennen, daß sich das Thema aus der Beschäftigung des Autors mit einer der berühmtesten unter diesen alten Kunst- und Wunderkammern, der Ferdinandeischen, einst auf Schloß Ambras in Tirol, herauskristallisiert hat; diese steht denn auch im Mittelpunkt, und aus ihren Beständen hat man das vorliegende Buch zu einem großen Teile zu illustrieren versucht. Die Stellung der Verfassers als dermaligen Vorstandes dieser heute im kunsthistorischen Hofmuseum zu Wien aufgegangenen Sammlung wird das begreiflich erscheinen lassen. Das Bestreben, die Entstehung dieser Kunstkammern nach rückwärts zu verfolgen und ihr Ausmünden in moderne Formen vorzuführen, brachte es mit sich, daß das Ganze zugleich ein Beitrag zu der Geschichte des Sammelwesens überhaupt geworden ist, ein Versuch, der insofern auf nachsichtige Billigung zu rechnen hat, als über den Gegenstand, von vereinzelt Ansätzen abgesehen, unseres Wissens kaum weiter greifende Vorarbeiten, dafür aber um so mehr zerstreute und zersplitterte Materialien vorliegen.

Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn ich hier meines Kollegen Dr. Camillo List gedenke, dessen freundschaftlicher und sachkundiger Hilfe ich den allergrößten Teil der Abbildungen schulde.

Landskron-Gratschach in Kärnten, im Marsjahre 1907.

Julius von Schlosser.

Übersicht des Inhalts

| | Seite |
|--|---------|
| Vorwort | VII |
| I. Einleitung. Vorgeschichte der Kunst- und Wunderkammern | 1—21 |
| Ursprünge des Sammelwesens 1 — Schatzhäuser und Totenkammern 3 — Der Tempel als Museum 4 — Griechen und Römer 5 — Mittelalter 8 — Die Kirche als Museum 10 — Rolle der Antike 12 — Das Abenteuerliche und Kuriose 12 — Profangeräte in der Kirche 15 — Die Wachsplastik 16 — Die Heiltumbücher 18 | |
| II. Die Kunst- und Wunderkammern | 22—119 |
| Die weltlichen Schatzkammern der Fürsten 21 — Die Sammlungen des Herzogs von Berry 22 — Die Herzöge von Burgund 31 — Margarethe von Österreich 52 — Erzherzog Ferdinand und die Ambraser Samml- ung 54 ff. — Die Münchener Sammlungen und die Methodologie Quiche- bergs 72 — Die Rudolfinische Kunstkammer in Prag 76 — Die Wiener Schatzkammer 82 — Die Kunstkammern in Dresden und Berlin 84 — Die Gottorpische Kunstkammer 85 — Privatsammlungen 88 — Die Rolle des Kuriosen 90 — Die Kunstschränke 95 — Das Künstliche und die Drechslerkunst 97 — Virtuosenum 99 — Die Naturwunder 100 — Italien 104 — Italienische Kuriositätenkammern 106 — Idealbild einer Kunstkammer 110 — Die Rolle des Kuriosen im XVIII. Jahrhundert 112 — Literatur der Kunstkammern 115 | |
| III. Schluß. Fernere Entwicklung des Sammelwesens | 120—157 |
| Italien und seine Stellung im modernen Leben 120 — Die großen Galerien des XVII. Jahrhunderts 125 — Holland und seine Stellung zum Sammelwesen 126 — England und das moderne Museum 129 — Reisen der Engländer 131 — Aufkommen des staatlichen Museums 133 — Das Musée Napoléon 134 — Entwicklung des Musealgedankens in der Gegenwart 135 | |
| Anmerkungen | 138—146 |



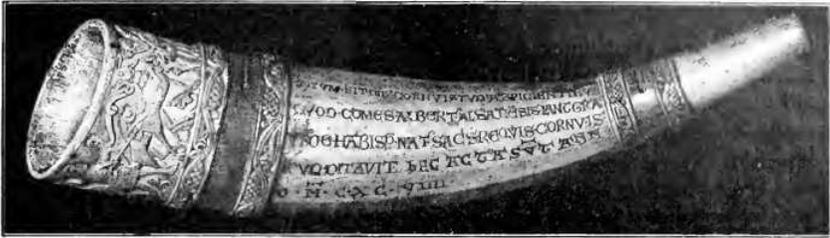


Fig. 1. Reliquien-Olifant, angeblich von Landgraf Albert III. von Habsburg 1199 dem Kloster Muri gespendet. (Wien, Hofmuseum.)

I. Einleitung.

Vorgeschichte der Kunst- und Wunderkammern.

Wer es unternähme, eine Geschichte des Sammelwesens von seinen Ursprüngen an und in allen seinen vielfachen Verästelungen und Auswüchsen zu schreiben¹⁾ — und es wäre ein psychologisch wie kulturgeschichtlich gleich interessantes Thema — dürfte vielleicht nicht verschmähen, zu der gazza ladra und den mannigfaltigen und merkwürdigen Beobachtungen hinabzusteigen, die man über Sammeltriebe innerhalb der Tierwelt gemacht haben will. Neuere Untersuchungen, wie die von Karl Groos über die Spiele der Tiere zeigen, daß hier mancher Aufschluß zu gewärtigen wäre. Aber daran kann auf diesen wenigen Blättern unmöglich gedacht werden, wie denn auch nur ein rascher Seitenblick auf das leichter zugängliche und an Weisern aller Art reiche Gebiet der Psychologie des Kindes verstattet ist. Wir alle wissen hinlänglich aus eigener, lächelnder Rückerinnerung, wie andringend und lebhaft der Sammeltrieb des Kindes ist, wie er in Schule und Haus, zum Verdruß von Lehrern und Eltern, sich zu steigern vermag. Der alte Montaigne, vielleicht der hellblickendste Mensch seiner Zeit und zum mindesten seines Landes, hat schon den Ausspruch getan, daß des Kindes Spiel seine ernsthafteste Tätigkeit sei: — „les jeux des enfans ne sont pas jeux, et les fault juger en eulx comme leurs plus sérieuses actions“ Ess. I, 22. Der früher genannte Psychologe²⁾ hat in der Tat dieses Aperçu auf breiter Basis entwickelt, indem er das kindliche Spiel als die notwendige Vorbereitung und Einübung zu dem, leider so wenig scherzhaften Leben des Erwachsenen darstellt. Eine Vorübung, aber zugleich in ihrem heiteren Schweben auf den Flügeln der Phantasie das Gebiet der Kunst streifend und überfliegend, wie dies schon Schiller in seiner schönsten und gedankenvollsten philosophischen Abhandlung, den „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen“ behauptet hat. An dem allen muß hier vorbeigegangen werden; nur auf eines wäre doch hinzuweisen, auf den engen Zusammenhang, in dem der Sammel-

v. Schlosser, Kunst- und Wunderkammern.